

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post kostet sie ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent vom 5. März 1860,

womit eine Verstärkung des Reichsrathes durch außerordentliche Reichsräthe angeordnet wird, und die Bestimmungen über dessen Zusammensetzung und Wirkungskreis getroffen werden.

Wir Franz Joseph der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich;

König von Ungarn und Böhmen, König der Lombardie und Venetien, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Podomeren und Illyrien; König von Jerusalem u. c. u. c. u. c.

haben beschlossen, Unseren Reichsrath, welcher auf Grund Unseres Patentes vom 13. April 1851 und Unserer Handschreiben vom 20. August 1851 fortzustehen hat, durch außerordentliche Reichsräthe, die Wir periodisch einzurufen werden, zu verstärken. Zu dem Ende verordnen Wir nach Bernehrung Unserer Minister und Anhörung Unseres Reichsrathes, wie folgt:

§. 1. Zu außerordentlichen Reichsräthen, welche diesen periodischen Berathungen beizuwöhnen haben, werden Wir ernennen:

1. Erzherzoge Unseres kaiserlichen Hauses;
2. einige der höheren kirchlichen Würdenträger;
3. einige Männer, welche sich in Unserem Zivil- und Militärdienste oder in anderer Weise ausgezeichnet haben;

4. acht und dreißig Mitglieder der Landesvertretungen; und zwar:

aus dem Königreiche Ungarn sechs,
aus dem Königreiche Böhmen drei,

aus dem lombardisch-venetianischen Königreiche zwei,

aus dem Königreiche Dalmatien einen,

aus dem Königreiche Kroatien und Slavonien zwei,

aus dem Königreiche Galizien und Podomeren und dem Großherzogthume Krakau drei,

aus dem Erzherzogthume Österreich unter der Enns zwei,

aus dem Erzherzogthume Österreich ober der Enns einen,

aus dem Herzogthume Salzburg einen,

aus dem Herzogthume Steiermark einen,

aus dem Herzogthume Kärnten einen,

aus dem Herzogthume Krain einen,

aus dem Herzogthume Bukowina einen,

aus dem Großfürstenthume Siebenbürgen drei,

aus der Markgrafschaft Mähren zwei,

aus dem Herzogthume Schlesien einen,

aus der gefürsteten Grafschaft Tirol zwei,

und für Vorarlberg einen,

aus der Markgrafschaft Järfien sammt der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradisca einen und aus der reichsunmittelbaren Stadt Triest und Gebiet einen,

aus der serbischen Woiwodschaft und dem Temeser Banate zwei,

Die Landesvertretungen in diesen Kronländern werden für jede der hiernach zu vollziehenden Erneuerungen je drei Mitglieder aus ihrer Mitte wählen und uns in Vorschlag bringen.

Die unter 1. 2. und 3. bezeichneten außerordentlichen Reichsräthe werden auf Lebenszeit ernannt. Die unter 4. bezeichneten werden für sechs Jahre gewählt und scheiden nach Verlauf dieser Frist aus dem verstärkten Reichsrath wieder aus. Bei der, nach Ablauf der sechsjährigen Wahlperiode von den Landesvertretungen neu vorzunehmenden Wahl sind sie jedoch von der Wiederwahl nicht ausgeschlossen.

Sollte während des Verlaufs dieser sechsjährigen

Periode eines dieser Mitglieder mit Tod abgehen, die

persönliche Fähigkeit verlieren, Mitglied der Landesvertretung, von der es vorgeschlagen wurde, zu bleiben oder dauernd verhindert sein, sich an den Berathungen des verstärkten Reichsrathes zu beteiligen, so werden wir aus den bereits Vorgesagten einen Ersatzmann für die noch nicht abgelaufene Dauer der sechsjährigen Periode ernennen.

In Bereff der von den Landesvertretungen für den verstärkten Reichsrath vorzunehmenden Wahlen werden Wir besondere Vorschriften erlassen.

§. 2. Der verstärkte Reichsrath wird von uns periodisch zur Berathung der im folgenden Paragraphen ihm zugewiesenen Gegenstände einzurufen werden.

§. 3. Der Berathung in dem verstärkten Reichsrath sind zu unterziehen:

1. Feststellung des Staatsvoranschlages, Prüfung der Staats-Rechnungsbücher, die Vorlagen der Staatschulden-Kommission;

2. alle wichtigeren Entwürfe in Sachen der allgemeinen Gesetzgebung;

3. die Vorlagen der Landesvertretungen.

Wir behalten uns vor, auch andere Angelegenheiten den Berathungen des verstärkten Reichsrathes zuzuweisen.

§. 4. Dem verstärkten Reichsrath steht eine Initiative zur Vorlegung von Gesetz- oder Verordnungsvorschlägen nicht zu. Sollte er jedoch bei Berathung einer ihm zugewiesenen Vorlage Anlaß finden, Lücken, Mängel oder Bedürfnisse in der auf dieselbe bezüglichen Gesetzgebung hervorzuheben, so ist er berufen, sie gleichzeitig mit der Abgabe seines Gutachtens bei uns zur Sprache zu bringen.

§. 5. Die Mitglieder Unseres ständigen Reichsrathes haben Sitz und Stimme bei den Berathungen des verstärkten Reichsrathes.

§. 6. Unsere Minister und die Chefs Unserer Zentralstellen sind berechtigt an allen Berathungen des verstärkten Reichsrathes teilzunehmen und ihre Vorlagen persönlich oder durch einen Abgeordneten zu vertreten.

§. 7. Andere als die in den §§. 3 und 4 bezeichneten Angelegenheiten, über welche Wir Unseren Reichsrath einzurufen finden, sind von den ständigen Mitgliedern desselben in der bisher vorgeschriebenen Weise zu behandeln.

§. 8. Wir behalten uns vor, für den verstärkten Reichsrath eine Gesandtschaft zu errichten.

§. 9. Die außerordentlichen Reichsräthe haben als solche keine Bezüge aus dem Staatschutz.

§. 10. Alle durch gegenwärtiges Patent nicht aufgehobenen Bestimmungen Unseres Patentes vom 13. April 1851 über den Reichsrath bleiben, mit Ausnahme der in den §§. 13, 16, 17 und 37 enthaltenen, auf die zeitlichen Theilnehmer bezüglichen Anordnungen in Wirksamkeit.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien am 5. des Monats März im Einundachtzigsten, Unserer Reiche im zwölften Jahre.

Franz Joseph m. p. (L. S.)

Erzherzog Wilhelm m. p., F. M. P.

Graf v. Nechberg m. p.

Graf Thun m. p.

Freiherr v. Bruck m. p.

Graf Nádasdy m. p.

Graf Goluchowski m. p.

Freiherr v. Thierry m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Freiherr v. Mansouet m. p.

Finanzministerial-Erlaß vom 26. Februar 1860,

ten Reichsrath mit der weiteren Bestimmung angeordnet werden, daß bis zur Einberufung der, aus den Landesvertretungen zu ernennenden außerordentlichen Reichsräthe die vorläufige Beiziehung anderer befähigter Männer aus den einzelnen Kronländern zu den Berathungen des verstärkten Reichsrathes stotz zu finden, und daß der verstärkte Reichsrath zur Prüfung des Staatsvoranschlages für das Verwaltungsjahr 1861 im Monate Mai 1860 zusammenzutreten hat.

Im Nachhange zu Meinem Patente vom heutigen Tage finde Ich nach Vernehmung Meiner Minister und Abörung Meines Reichsrathes zu verordnen, wie folgt:

§. 1. In den einzelnen Kronländern haben die Landesvertretungen sofort nach ihrer Aktivierung die Wahlen für den verstärkten Reichsrath nach §. 1, Absatz 4 Meines besagten Patentes vorzunehmen und wie die betreffenden Vorschläge zu unterlegen. Vorläufig und bis zur Einberufung der auf Vorschlag der Landesvertretungen von Mir zu ernennenden außerordentlichen Reichsräthe, werde Ich, nachdem im obenbezeichneten Patente festgestellten Verhältnisse und in der erwähnten Zahl, Männer, welche durch ihre Stellung und ihre Eigenschaften dazu befähigt sind, aus den einzelnen Kronländern den Berathungen des verstärkten Reichsrathes beiziehen.

§. 2. Da es Mein Wille ist, den für das Verwaltungsjahr 1861 festzustellenden Staatsvoranschlag dem verstärkten Reichsrath zur Prüfung zu überweisen, so hat derselbe im künftigen Monat Mai an dem von Mir noch näher zu bestimmenden Tage zusammenzutreten.

§. 3. Von der durch Meine Handschreiben vom 11. November 1859 angeordneten Berufung zeitlicher Theilnehmer des Reichsrathes, hat es im Hinblick auf Meine vorliegenden Beschlüsse abzukommen.

Wien am 5. März 1860.

Franz Joseph m. p.

Erzherzog Wilhelm m. p., F. M. P.

Graf v. Nechberg m. p.

Graf Thun m. p.

Freiherr v. Bruck m. p.

Graf Nádasdy m. p.

Graf Goluchowski m. p.

Freiherr v. Thierry m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:

Freiherr v. Mansouet m. p.

gültig für alle Kronländer, womit mehrere, auf Staatskredits-Effekten sich beziehende Angelegenheiten an die Direktion der Staats-Schulden überwiesen werden.

Das Finanzministerium findet sich bestimmt, nach folgende, auf Staatskredits-Effekten sich beziehende Angelegenheiten an die Direktion der Staatschuld zu überweisen:

1. Alle Beisitzungen, welche auf Einschreiten der Parteien wegen Entwendung von Staatskredits-Effekten veranlaßt werden;

2. alle durch einen gerichtlichen Verbot, eine exekutive oder siverstellungswise Pfändung, oder eine exekutive Einantwortung von Staatschuldenverschreibungen und deren Zinsen notwendig gewordenen Beisitzungen;

3) der Auftrag wegen Ausfertigung eines neuen Staatskredits-Effektes an die Stelle eines amortisierten;

4) der Auftrag wegen Auszahlung eines amortisierten, bereits fälligen Staatskredits-Effektes;

5) die Bewilligung zum Umtausche eines beschädigten Staatskredit-Effektes, insoferne die wesentlichen Merkmale desselben zweifellos erkennbar sind;

6) die Bewilligung zum Umtausche einer Staatschuldeverschreibung, welcher ein irrig unnumerirter Couponbogen beilegt;

7) die Bewilligung zur Zahlung von Zinsen an den Bevollmächtigten des Eigenthümers einer, nicht auf freien Namen lautenden Staatschuldeverschreibung und die Bewilligung zur Zahlung übersprunger Zinsen;

8) die Erhebung von Auskünften, welche von Behörden oder Parteien über Staatskredit-Effekten in was immer für einer Beziehung verlangt werden;

9) die Veröffentlichung bevorstehender Verlosungen von Staatschuldeverschreibungen oder anderen, vom Verar zur Zahlung übernommenen Wertpapieren, dann die Veröffentlichung der Ergebnisse der erfolgten Verlosungen.

Bei den unter 1) bis einschließlich 8) aufgeführten Amtshandlungen sind die bestehenden Vorschriften fortan zu beobachten.

Gegen abweisliche Erledigungen steht den Parteien der Rekurs an das Finanzministerium offen.

Freiherr v. Bruck m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 6. März.

Die französische Thronrede hat in den verschiedenen Ländern Europa's einen verschiedenen Eindruck gemacht. In Frankreich selbst, und besonders bei der Pariser Bevölkerung — Paris ist ja Frankreich — hat sie weder besonders günstig, noch ganz ungünstig gewirkt. In England, beim Parlament wie beim Volke, hat sie entschieden mißfallen. Der Passus von der Union mit Savoyen ist besonders geeignet, John Bull künftig zu machen. So milde auch Vieles, was jenseits des Kanals geschah, in der letzten Zeit von der Presse beurtheilt wurde, die „Uneignützigkeit“ Frankreichs hat einen scharfen Tadel hervorgerufen. „Daily News“ spottet über die ritterlich klingenden Friedensbedingungen des Kaisers in sehr bissigem Tone. Es nennt die Rede ein Gemisch von Schmeicheleien und Drohungen, es prophezeit dem „großen Störenfried“ eine Koalition Europa's und protestiert im Namen Englands gegen die Annäherung des Kaisers, sich, als Lohn für geleistete Dienste, zum Schiedsrichter Italiens aufzurufen zu wollen. Die „Times“ gibt mehr eine Analyse als eine Kritik der Thronrede zum Besten, aber in einer Weise, die nicht zu Gunsten gedeutet werden kann. Daß sie vom „Donner des Thronredes“ spricht, der über den Kanal herübertöne, ist wohl genügend, ihre Aussäugung zu charakterisiren. Doch das war zu erwarten. Viel wunderbarer ist, daß selbst die „Morning Post“ dem Kaiser das Recht streitig macht, Savoyen jetzt schon an sein Vaterland zu drücken. Später, sagt sie, viel später, wenn Sardinien ganz Mittelitalien einverleibt hat, wenn es Benedig abschafft, den Süden der Halbinsel an sich gezogen hat, mit einem Worte: wenn Italien wirklich ein großer, mächtiger Einheitsstaat geworden ist, dann mag Frankreich zu seiner Sicherheit Savoyen hinnehmen; aber so lange es nicht so weit gekommen, seien die Forderungen des Kaisers geradezu absurd. Das klingt im Mund der „Post“ sehr respektwidrig, nachdem der Kaiser gestern diesen „absurden“ Gedanken selbst vertraten hat, und es ist wohl der Mühe wert, sich dieses Urtheil für die nächste Zeit im Gedächtniß festzuhalten. — Der „Advertiser“ ist, wie gewöhnlich, Feuer und Flamme. Der Zorn über den Handelsvertrag und die gestrige Rede haben die Liste seiner Schimpfwörter gegen den Kaiser bedeutend vergrößert. Es wird ihm künftig schwer fallen, für seine Grobheiten neue Formen zu erdenken. Feiner spricht sich der „Morning Herald“ aus, aber deshalb nicht um ein Haar beßlicher. Auch dieser warnt den Kaiser, daß er nicht mitwillig alle Mächte Europa's zu einer Koalition dränge, und wohl seien die Gelüste auf Savoyen darnach angehängt, eine solche zu veranlassen. Der Zweifel an die Aufrichtigkeit der Kaiser, Friedensversicherungen sei durch seine gestrige Rede, statt be schwichtigt zu werden, bedeutend verstärkt worden.

Das „Chronicle“ endlich! — nun das lobt die Rede natürlich, wie es nur der „Moniteur“ ihm könnte. Darauf ist weiter nichts zu sagen.

Die französische perfide Politik, welche durch die Thronrede bloßgelegt wird, hat Deutschland alarmirt. Das südwestliche Deutschland war schon längst voll Misstrauen und äußerte ziemlich unverhohlen in den öffentlichen Organen Unruhe und Besorgnisse. Nun hat auch das nördliche Deutschland Feuer gefangen und beginnt der altgermanische Gross gegen Frankreich durchzubrechen. Das französische Lied von den „natürlichen Grenzen“ hat auch die Preusen, welche bei Österreichs Bräakungen und Verlusten ungerührt blieben, daran erinnert, daß sie an der französischen Grenze etwas zu verlieren haben. Der Anspruch der französischen Thronrede auf Savoyen als Abhäng-

der französischen Gebirge (les versants français des montagnes) erinnert die Rheinländer an den Anspruch des ersten Napoleon auf die norddeutsche Ebene als „eine Anschwemmung der französischen Flüsse.“

Wie die Thronrede in Italien von Cavour und Genossen aufgenommen worden ist, kann man sich leicht denken. Zur Nachgiebigkeit scheinen die italienischen Feuerbrände durchaus nicht geneigt zu sein. Man nimmt in Turin ganz kriegerische Miene an. Man thut, als ob man Frankreich selbst mit den Waffen in der Hand widerstehen wollte. Turin erhält eine starke Besatzung, als ob sie bestimmt wäre, den Thoc einer französischen Armee abzuwehren; Alessandria wird verprovoziert, in Mailand werden Magazine errichtet — kurz, man bereitet sich zu einem Vertheidigungskrieg vor gegen die schlagfertigsten Armeen des Kontinents — gegen die Franzosen! So wenigstens zeigt der Aufhein. Manche Leute wollen hinter dem Allen eine Perfide wittern, der Zwiespalt mit Frankreich sei nur offiziell, um der Bewaffnung den Charakter der Aufwallung zu geben und so die Kriegsvorbereitungen gegen Österreich zu vertuschen und die Aufmerksamkeit von dem eigentlichen Zwecke abzulenken. Das scheint uns aber, wie die Sachen stehen und liegen, nicht wahrscheinlich.

Die „O. D. P.“ glaubt, Cavour wolle wirklich versuchen, ob er nicht Napoleon imponieren könne. Vielleicht rechnet er dabei auf die Unterstützung Englands; vielleicht hofft er, die losgelöste Erbitterung, die getäuschten Hoffnungen der Italianissimi werden ein solches Gescheh durch ganz Italien gegen Napoleon erlösen lassen, daß diesem selbst in Paris bangt werden wird vor den Gespenstern Oisini's und dem Geiste der Ansteckung der Garibaldischen Parteigänger. Es ist nicht unmöglich, daß Cavour einen Versuch macht, wie sich Hand in Hand mit der Revolution abermals operieren läßt, wenn England seine schützenden Füllige dazu herleitet. Das Interesse des Augenblicks konzentriert sich jedenfalls in Turin. Dort liegt die Lunte neben der Pulvertonne. Wird Cavour es wagen, sie hineinzuhündern? Und wenn er es wagen wollte — wird Victor Emanuel darauf eingehen? Napoleon hat gesagt, er übernehme die Verantwortlichkeit nicht, wenn Piemont seinen eignen Weg ginge. Das um 9 Mill. Seelen vergrößerte Königreich wird damit für majoren erklärt. L'Italia sarà da se.

Deutschland.

Berlin. In der preußischen Kammer der Abgeordneten führte am 11. März zu eingehender Erörterung eine Petition von 383 Bewohnern der Stadt Breslau, welche verlangen, das Haus möge die Regierung veranlassen: „daß sie bei einem eventuellen Kongresse zur Regelung der mittelitalienischen Fragen oder bei den dieserhalb überhaupt stattfindenden diplomatischen Verhandlungen durch ihre Vertreter das konstitutionelle Interesse in Italien und eine solche Lösung befürworte, welche mit den eben so einhelligen, wie nachdrücklich kundgegebenen Wünschen der italienischen Bevölkerungen übereinstimmt.“

Nach mehreren Bemerkungen über die Petition sagte der Minister des Auswärtigen, Herr v. Sablein: „Ich hätte es für besser gehalten, wenn man einen andern Weg gewählt hätte, die Sache zur Sprache zu bringen. Der Vorschlag eines Kongresses zur Regelung der italienischen Frage ist, wenn auch nicht formell und definitiv aufgegeben, so doch für jetzt in den Hintergrund getreten, da Meinungsverschiedenheiten bei Ausführung des Planes hindernd entgegen getreten waren. Inzwischen haben sich die Regierungen bemüht, diese Differenzen auszugleichen, und darnach gestrebt, einen Boden für gemeinsame Berathung zu finden. Diese Bemühungen sind bekanntlich in neuester Zeit besonders von Berlin und St. Petersburg aus lebhaft angestellt worden, sie sind indessen bis jetzt nicht von Erfolg gewesen. Daß Italien, ein so wichtiges Glied in der europäischen Staatenfamilie, beruhigt werde und zu legalen und geordneten Zuständen gelange, ist die wichtigste Aufgabe Europa's; zu solchem Zwecke wird Preußen seine eifrigste Mitwirkung niemals versagen. Die nächste Aufgabe ist indessen, zu verhindern, daß durch diese Frage nicht auf's Neue Verwicklungen entstehen, welche die Gefahr eines Krieges herausbeschwören.“

Hierauf wird abgestimmt und der Kommissionsantrag auf Übergang zur Tagesordnung einstimmig angenommen.

Italienische Staaten.

Turin, 26. Februar. An den Festungswerken von Casale wird Tag und Nacht gearbeitet. Bei dieser Stadt wird auch ein Lager von 40.000 Mann errichtet. Von der Errichtung eines anderen Lagers bei Pavia (zwischen dieser Stadt und Pizzigallone) ist auch die Rede. Dasselbe soll von franz. Truppen besetzt werden.

In Mailand will man Herrn Carlo Poerio, den ehemaligen Minister Neapels, als Deputirten in's Parlament schicken.

Der „Monitore Toscano“ vom 24. Februar bringt ein Dekret Ricafolli's, wodurch die Blätter „Civilta Cattolica“, „Armonia“, „Della Religione“, „Della Civilta“, „Il Cattolica“, „Il Piemonte“ und „Il Campanile“, weil sie „die Gewissen beunruhigen und die ewigen Wahrheiten der Religion mit vergänglichen weltlichen Interessen vermengen, Glauben und Zivilisation verleben, Völker und Regierungen und selbst den Vertheidiger Rom's, den Kaiser der Franzosen verunglimpfen“, in Toscana verboten werden; zugleich wird auch jede andere politisch-religiöse Schrift, die in Rom und in anderen noch unter der römischen Kurie stehenden Orten erscheint, in Toscana verboten.

— Aus Mailand, 3. März, schreibt man der „Tr. Ztg.“: Wenn der preuß. General Wildenbruch wirklich, wie es hier allgemein heißt, von seiner Regierung abgesetzt wurde, um bei Gelegenheit der Anwesenheit des Königs Victor Emanuel sich von dem Geiste der hiesigen Bevölkerung und der in der Lombardie herrschenden Stimmung zu überzeugen, so werden seine Berichte in starkem Widerspruch mit den Behauptungen hiesiger Blätter stehen, welche der Welt glauben machen möchten, daß hierorts allenhalben Glück und Zufriedenheit herrsche. Der achtungsvolle, jedoch eher kühle Empfang, welcher dem Könige bereitet, das sichtbare Missvergnügen, womit die offizielle Verschwörung, welche zur Verherrlichung und Unterhaltung des Königs geübt wurde, von der darbenden Volksklasse angesehen wurde, die offen ausgesprochenen Klagen, welche die Unzufriedenheit kennzeichnen, springen so sehr in die Augen, daß ein halbwegs unparteiischer Beobachter sich darüber nicht täuschen kann. Und nicht nur die unteren Volksklassen, sondern auch der bisher ergebene Beamtenstand beginnt zu murren, indem das System, überall die besten Stellen an Piemontes zu vergeben und die Lombarden zurückzusetzen, viel böses Blut gemacht hat.

Ein Fall, welcher die große Strenge der hiesigen Behörde beweist, ist folgender. Ein bei einer hiesigen Wohlthätigkeitanstalt angestellter Beamter hat einen Bruder, welcher als Pfarrer im Venetianischen lebt. Da die Polizei hier die meisten nach Venetien abgehenden und von dort ankommenden Briefe eröffnet und liest, so fing sie auch ein von diesem Beamten an seinen Bruder gerichtetes Schreiben auf, in welchem sich derselbe bitter über sein Los beklagte und die Vergangenheit auf Kosten der Gegenwart lobte. Alles dieses geschah jedoch ohne die geringsten politischen Motive, bezog sich bloß auf Familiensituationen und wurde, wie gesagt, einem Bruder mitgetheilt. Nichtdestoweniger wurde dieser Beamte verhaftet und zwar auf eine sehr auffallende Weise, indem eine Militär-Patrouille am selben Tage während der Unterkunden sich in das Amt, bei welchem derselbe angestellt war, begab, ihn dort auf wahrhaft rohe Weise arretierte und einem gemeinen Verbrecher gleich nach dem Gefängnisse esführte. Dieser Vorfall erregte die allgemeine Entrüstung, und den anderen Tag waren Plakate öffentlich angeschlagen, welche die sjeige Regierung mit allen Schimpfwörtern belegten und offen aufforderten, diese „maledetti assalati“ wegzuzeigen.

Frankreich.

Paris. Bei der Größigung der Sitzungen des Senats und des gesetzgebenden Körpers bemerkte man, daß eine größere Anzahl des konstituierenden Körpers zusammengerufen worden war, sei es, weil der Ständesaal im Louvre mehr Menschen fast als der Saal der Karyatiden in den Tuilerien, oder, was eben so möglich ist, weil man der Größigungzeremonie wegen der eigenthümlichen Stellung, in der man sich befindet, mehr Glanz verleihen wollte. Thatsache ist, daß viel mehr Funktionäre zugegen waren und daß ferner eine bedeutende Zahl junger und schöner Damen auf den Gallerien glänzten, worüber sich der männliche Theil der Anwesenden durchaus nicht zu beklagen schien.

Vor der Ankunft Ihrer Majestäten war die Versammlung durch die Aufregung, in welche die Erwartung sie versetzte, sehr animirt. Was wird der Inhalt der Rede sein? Wird der Kaiser darin die Hand an den Degen legen, oder werden seine Worte im Geiste Friedlich und beruhigend sein? Jeder fragte seinen Nachbar, wenn auch nicht mit Uruhe, so doch mit einer Neugierde, welche das Ab- und Zugehen der Kämmerer, Zeremonienmeister, Ordinanzoffiziere und selbst das Eintreten des diplomatischen Körpers unter welchem der päpstliche Nuntius und ein Poscha (wahrscheinlich der türkische Gesandte) sich befanden, zu unterbrechen nicht vermochten. Unter den fremden Würdenträgern bemerkte man den persischen Gesandten, welcher den Großkordon der Ehrenlegion trug, mit dem er erst vor Kurzem dekoriert worden war. Der russische Gesandte, Herr v. Kisselef, trug dasselbe Band.

Die Ankunft der Kaiserin halte man für ein Viertel auf Zwei angemeldet. Ihre Majestät nahm auf einem Fauteuil neben dem Throne Platz. Die junge Prinzessin von Savoyen, Gemalin des Prinzen

Napoleon, und die Prinzessin Mathilde, welche im Gefolge der Kaiserin waren, setzten sich zu beiden Seiten derselben. Die Kaiserin trug ein perlgraues Kleid, welches mit schwarzen Spitzen zum Zeichen der Trauer besetzt war. Die Prinzessin Napoleon trug ein himmelblaues Kleid und die Prinzessin Mathilde einen langen gelben Cashemireshawl.

Um halb 2 Uhr trat der Kaiser ein. Auf dem ganzen Wege, wie im Saale selbst erscholl lebhafte Beifallsrufe. Nachdem der Kaiser sich niedergelassen, begann er seine Ansprache mit fester, reiner, akzentuierter Stimme vorzulesen, und trotz aller Eukette wurde er an mehreren Stellen von Beifallsanträgen der Versammlung unterbrochen. Den lebhaftesten Beifall erhielten jene Theile der Rede, welche sich auf die Annexion der neuen Provinzen, auf die katholische Frage und die Situation des heil. Vaters bezogenen.

Während der Lesung der Rede hatte der Kaiser den Prinzen Napoleon, Sohn des Königs Jerome, zu seiner Rechten; diesem Kaiserlichen Prinzen zur Seite befand sich der Prinz Louis Lucian Bonaparte und der dritte war der Prinz Joachim Murat. An der linken Seite des Kaisers war in Folge der Abwesenheit des noch stets leidenden Prinzen Jerome der Prinz Lucian Murat, und neben ihm der junge Prinz Napoleon, Neffe des Prinzen Louis-Lucian, welcher erst vor Kurzem den Titel „erlauchte Hoheit“ erhalten hatte, und der zum ersten Male in Folge der kurz vorhergegangenen Ernennung die Obersten-Uniform trug.

Paris, 1. März. Die Antwort der piemontesischen Regierung auf die französische Note ist am 29. Februar aus Tuin in Paris eingetroffen. Dieselbe lautet ihrem Sinne nach ungefähr folgendermaßen: Cavour überläßt der allgemeinen Abstimmung der Mittelitaliener die Entscheidung über Anschluß oder Sonderstellung. Die Einheitsfrage dringt in Toscana immer tiefer in das Volk ein. Selbst die Arbeiter an der Bahn von Florenz nach Arezzo haben durch Selbstbesteuerung eine Nationalfahne anfertigen und der Regierung überreichen lassen. In den Dörfchen zieben die Bauern in festlichem Zuge vor das Gemeindehaus, um ihren Beitrag zur Anschaffung der Million Gewehre auf den Altar des Vaterlandes zu legen.

Der Bischof von Orleans, Msgr. Dupanloup, hat bereits eine Vorladung vor das kaiserliche Obergericht erhalten. Die Sache, welche eine der bedeutendsten „causes célèbres“ der letzten Jahre zu werden verspricht, wird am 12. d. zur Verhandlung kommen. Châir d'Estange vertritt die Staatsbehörde: Dupanloup hat Dufaure und Berryer zu Vertheidigern. Das „Sicile“ und die Nichte Rousseau's, Witwe Berlin, haben ersteres Senard, Letztere Jules Favre zu Vertretern.

Großbritannien.

London, 1. März. Die Thätigkeit in den englischen Schiffswerften und Arsenalen dauert trotz Handelsvertrag und entente cordiale ununterbrochen im größten Maßstabe fort. So läßt die Regierung in Portsmouth und Sheerness jetzt bis 10 Uhr Nächts arbeiten und zahlt außerordentlich hohe Löhne, um die derselbst vom Stapel gelassenen Kriegsschiffe möglichst rasch für den Dienst bereit zu haben.

Der Dampfer „City of Washington“ ist mit einer New-Yorker Post vom 19. ult. in Queenstown angekommen. In Mexiko hat die Anarchie, wie es scheint, den höchsten Grad erreicht.

Miramonti wurde am 1. März von Vera Cruz erwartet. Die Stadt war wohl befestigt, er aber hatte keine Artillerie zu seiner Verfügung. Die gesammte fremde Einwohnerschaft von Chihuahua war gezwungen worden, das Land zu verlassen. Die Amerikaner ließen für eine Million Dollars Eigentum zurück. Es kam zu einer furchterlichen Schlacht, in welcher die Liberalen hart mitgenommen wurden.

London. Oberhaussitzung vom 27. Februar. Lord Hardwicke lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Stand der Marine-Reserve und betrachtet die Stärke derselben als nicht ausreichend für die Landesverteidigung. Die ganze Reserve belaute sich auf 8000 Mann Küstenwache, wovon nur 4000 Matrosen seien, und etwa 7000 Küsten-Freiwillige, während doch der betreffende parlamentarische Ausschuss 30.000 Mann als die angemessene Stärke der Reserve bezeichnet habe. Der Herzog von Somerset gibt die gegenwärtige Zahl der Reserve-Mannschaften auf 11—12.000 Mann an. Ihm sei, bemerkte er, der Rath ertheilt worden, wenn er es bis auf 30.000 Mann bringen wolle, so möge er gewisse jetzt geltende Beschränkungen aufheben und Jeden, der sich melde, annehmen. Ihm sei dieses jedoch nicht zweckmäßig erschien und er habe es vorgezogen, den Eintritt in die Reserve auf gelernte Matrosen zu beschränken. Die Zahl der gegenwärtig eintretenden Freiwilligen belaute sich wöchentlich auf nur 40 bis 50; doch werde sie wohl steigen, wenn im Volke die Überzeugung erst mehr Boden gewonnen habe, daß die Einberufung nur im äußersten Notfalle erfolgen werde.

Unterhaussitzung vom 27. Februar. Ven-
tinsk fragt den Staatssekretär des Auswärtigen, ob die beabsichtigte Ermäßigung der Zölle auf französische Weine auch den spanischen Weinen ähnliche Vortheile bieten werde und ob, wenn dieses der Fall sei, der Vertreter Englands am Hofe von Madrid, Herr Buchanan, angewiesen worden sei, die spanische Regierung darauf aufmerksam zu machen, daß es ange-
messen sein würde, wenn sie dem englischen Handel entsprechende Zugeständnisse gewährte. Lord J. Russell entgegnet, es liege allerdings in der Absicht der Regierung, daß die Zollermäßigung auch den spanischen Weinen zu Gute kommen solle. Doch habe er es nicht für ratsam erachtet, Herrn Buchanan dahin zu instruieren, daß er von der spanischen Regierung irgend ein Zugeständnis begehrn möge. Das Haus konstituiert sich hierauf als Comité, um über die Zollgesetze zu berathen, und der Schatzkanzler beantragt eine Res-
olution, durch welche das Parlament seine Zustim-
mung zu den die Weinzölle betreffenden Neuerungen geben soll. Die Resolution wird angenommen, jedoch mit ein paar Modifikationen, darunter der, daß die Normierung der Zollsätze nach dem Alkohol-Gehalte mit dem 1. Jänner statt 1. April 1861 in's Leben tritt.

Spanien.

Madrid. Das Gerücht, daß außer Larache und Arzella auch Rabat von den Spaniern bombardiert worden sei, scheint sich nicht zu bestätigen. Wenigstens hat sich laut einer Madrider Depesche vom 28. Februar das spanische Geschwader durch stürmisches Wetter genöthigt gesehen, wieder in die Bucht von Algeciras einzulaufen. Derselben Madrider Depesche zufolge wollte Marshall O'Donnell in drei Tagen, also am 2. März, den Marsch gegen Rabat antreten. In Folge des stürmischen Wetters war aller Verkehr zwischen den beiden Küsten der Meere unterbrochen. Rabat, Rabat, Rabat, auch Neu-Salé genannt ist — wenigstens nach marokkanischen Begriffen — stark befestigt; es liegt an der Südseite des Buregrabs, Salé gegenüber, soll noch 28.000 Einwohner, worunter 3000 Juden, haben, und ist der Hauptstift des marokkanischen Handels mit Europa und namentlich mit England. Neben die Friedens-Verhandlungen in Tetuan erfahren wir nachträglich noch aus Berichten von diesem Platze, daß die marokkanischen Bevollmächtigten zwölf Tage Frist, um dem Sultan Bericht über die spanischen Friedens-Bedingungen abzustatten, wünschten, der Marshall Herzog von Tetuan verlangte jedoch, die Bevollmächtigten sollten auf die harten Bedingungen ohne Weiteres unter ihrer eigenen Verantwortlichkeit eingehen; da sie dies nicht mochten, O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten. O'Donnell aber durchaus keine Verlängerung des Waffenstillstandes bewilligen wollte, so reisten die Marokkaner am 17. Februar niedergeschlagen von Tetuan wieder ab, und am 23. Februar, wo der Waffenstillstand abließ, wurden die Feindseligkeiten wieder eröffnet. Das marokkanische Reich ist in diesem Augenblicke vollkommen in Verwirrung, da unter den großen Familien wegen der Thronfolge-Händel Feindschaft herrscht, und die Könige nur auf eigene Faust zu handeln pflegen, wenn sie sich nicht möchten

Auhang zur Laibacher Zeitung.

Wiener Börse-Bericht vom 5. März 1860 (Mittags 1½ Uhr).

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
5 perz. in österr. Währung.	65.25	65.75	4½ perz. Triester	127.—	128.—	Paribubiger	132.50	133.—
5 " National-Anlehen	77.30	77.40	Stadtgemeinde Osen à 40 J.	37.—	37.50	Heißbahn	105.—	105.—
5 " Lit. B. Anlehen	97.50	—	öst. Währ.	84.—	85.—	Lombarden neue	154.—	155.—
Dom.-ven. 1850	95.—	96.—	Fürst Esterhazy pr. 40 J.	38.50	39.—	Karl-Ludwigsbahn	102.50	103.—
5 perz. Metalliques	69.30	69.40	Salm	39.—	39.50	Preßb.-Tyrr.-Eisenbahn I.	—	—
4½ " "	61.25	61.50	" Palffy	36.75	37.25	Preßb.-Tyrr.-Eisenbahn II.	—	—
4 " "	54.50	55.—	Clary	37.—	37.50	Bustschader	—	—
3 " "	41.—	41.50	Graf St. Genois	22.75	23.25	Auflig.-Teplitzer	—	—
2½ " "	34.50	35.—	Fürst Windischgrätz	20.—	27.—	Graz-König Eisenb. und Bergb.	124.—	125.—
1 " "	13.80	14.—	Graf Waldstein	20.—	27.50	Gesellschaft zu 200 fl. ö. W.	445.—	447.—
2½ " Banff (W. W.)	60.—	61.—	" Seglevich	10.—	16.50	Donau-Dampfschiff	210.—	215.—
Bent. 1859	79.25	79.75	Prioritäts-Obligationen.	91.50	92.—	Wiener Dampfmühle	358.—	360.—
5 perz. Gründenl.-Ölkig. n. ö.	90.—	91.—	Glißabebahn	132.50	133.—	Pfandbriefe.	102.50	103.—
5 " dto. ungar. sche	72.—	72.50	3 perz. Staatsbahn pr. 275 J.	135.—	136.—	5 perz. sechsjährige	98.—	98.50
5 " dto. b. fr. slav.	70.75	71.—	5 " Nerdahn	91.—	91.50	5 " zehnjährige	93.—	93.50
5 " dto. galizische	70.50	71.—	1. v. Bahn zu 500 Fr	132.50	133.—	5 " verloshare	100.—	—
5 " dto. Befewina	69.50	70.—	5 perz. Gloggnitzer (alte)	82.50	83.—	5 " d. Nationalb. 12 Monat	88.50	89.—
5 " dto. siebenbürgische	69.50	70.—	5 " Donau-Dampfschiff	92.50	93.—	4 " galizische	—	—
5 " dto. and. Kremländer	87.—	94.—	5 " Pleyd	92.—	92.50	Devisen.	3 Monate	Pl. Sc.
5 " lomb. venet. Autchen	—	—	6 " Brunn-Rossiger	—	—	Amsterdam 100 hell. fl.	113.50	114.—
5 " neues venet. Autchen	—	—	Augsburg, 100 fl. süd. W.	194.80	195.—	Russia 100 Thlr.	113.50	113.75
Potterie-Effekten.	—	—	Staatsbahn (exdiv.)	264.50	265.—	Berlin, 100 Thlr.	—	—
Staatslese v. J. 1839	124.50	125.—	Glißabebahn	171.—	171.50	Frankfurt, 100 fl. süd. W.	113.70	113.85
Fünftel	120.—	121.—	Nationalbank (exdiv.)	861.—	863.—	Preußische Kassa-Anweisungen	—	—
4 perz. Staatslese v. J. 1854	106.—	106.50	Kreditanst. 200 fl. ö. W. (exdiv.)	194.—	194.20	3. 342. (2)		
Geme-Mautzschne	16.25	—	N. ö. Compte-Bank abgestemp.	567.—	569.—	Ammonce.		
Kredit-Löse	102.—	102.25	Morbahn	—	—	Der Gefertigte macht hiermit bekannt, daß bei ihm allerlei Gemüse und Blumenamen zu niedrigen Preisen zu haben sind, als:		
4 perz. Donau-Dampfschiff-Löse	103.—	103.50	Staatsbahn (exdiv.)	—	—	1 Löffl. Spätkraut	30 fr. öst. W.	
			Glißabebahn	—	—	1 " Frühkraut	25 "	

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien am 5. März 1860.

Effekten.

Wechsel.

5% Metalliques	69.60	ö. W.	Augsburg	1:1.340	ö. W.
5% Nat.-Anl.	77.60	ö. W.	London	132.50	ö. W.
Bausättien	863.	ö. W.	K. k. Dukaten	6.27.	ö. W.
Kreditstiftung	194.	ö. W.			

Freimden-Anzeige.

Den 5. März 1860.

hr. Dr. Nowotny, k. k. Regiments-Arzt, von Krainburg. — hr. Furlan, k. k. Steuereinnehmer, von Feistritz. — hr. Lapin, k. k. Steueromits-Kontrollor, von Adelsberg. — hr. Hochmuth, Kaufmann, von Graz. — hr. Salcher, Pharmazent, und — hr. Brecht, Handlungsbreisender, von Wien.

3. 378. (1) Nr. 1656.
Dritte öffentliche Versteigerung der zur Michael Tausch'schen Konkursmasse gehörigen bürgerlichen Behausung im Markte Lichtenwald, dann der Wohn- und Mühlegebäude zu Vinograd bei St. Marein und anderer Realitäten. Vom k. k. Bezirksamt Lichtenwald, als Gericht und requirierte Vollzugsbehörde, wird hiermit bekannt gemacht: Es seien in Folge Ersuchschreibens des k. k. Kreisgerichtes Cilli d. 11. November 1859, B. 5872 civ., zur Vornahme der dritten öffentlichen Teilbietung und Versteigerung der zur Michael Tausch'schen Konkursmasse gehörigen, bei der 1. und 2. Teilbietung nicht veräußerten Realitäten, als: des ad. Magistrat Lichtenwald sub Urb. Nr. 81 einkommenden, im Markte Lichtenwald stehenden Hauses, worauf die Handlungsgerechtsame, dann das Kaffee- und Gasthaus betrieben wurden, sammt dem dazu gehörigen Wirtschaftsgebäude und Grundstücken, im Schätzungsverthe von 11.180 fl. ö. M.; dann des ad. Magistrat Lichtenwald sub Urb. Nr. 98 einkommenden, zunächst dem Schulhause stehenden Hauses sammt Wirtschaftsgebäude und Zugehör, im Schätzungsverthe pr. 2025 fl. ö. M.; ferner des ad. Dom. Gairach sub Urb. Nr. 334 einkommenden, zu Vinograd bei St. Marein stehenden Wohn- und Wirtschaftsgebäudes sammt den dazu gehörigen, eben liegenden Acker und Wiesen, im Schätzungsverthe pr. 3785 fl. ö. M.; dann der übrigen Realitäten, als: der Urb. Nr. 18½ ad. Magistrat Lichtenwald, im Schätzungsverthe pr. 20 fl. ö. M.; ferner der sub Urb. Nr. 76½ ad. Magistrat Lichtenwald, im Schätzungsverthe pr. 600 fl. ö. M.; dann der ad. idem sub Urb. Nr. 79½ einkommenden Realität, im Schätzungsverthe pr. 600 fl. ö. M.; Dom. Nr. 1 ad. Gült St. Marein, im Schätzungsverthe pr. 150 fl. ö. M., die Teilbietungstagungen auf den 28., 29., 30. März 1860 und den darauf folgenden Tag, nämlich für das im Markte Lichtenwald stehende Handlung- und Gasthaus, dann die übrigen Gebäude und die dazu gehörigen Realobjekte, im Wohnhause des Kridatars Michael Tausch überorts, für die zu Vinograd bei St. Marein befindlichen Mauthmühlmühle, Wohn- und Wirtschaftsgebäude und dazu gehörigen Grundstücke aber im Wohngebäude zu Vinograd bei dem Dörfe St. Marein, jedesmal Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr Abends mit dem Anhange angeordnet

worden, daß die vorstehend bezeichneten Gebäude und Realitäten bei diesen drei öffentlichen Teilbietungstagungen in Erwägung eines höheren Angebotes auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden überlassen werden.

Die Lizitationsbedingnisse, wonach jeder Lizitator, bevor er einen Anbot macht, das Bodium von 10% des Schätzungsvertheis entweder bar, oder in steiermärkischen Sparkassabücheln, oder in öffentlichen Staatsobligationen nach dem Kurswerthe des Lizitationsstages zu Handen der Lizitations-Kommission zu erlegen hat, dann das Schätzungsprotokoll und die Beschreibung dieser größtentheils eben gelegenen Realitäten, so wie der Grundbuchsextract können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Lichtenwald, als Gericht, am 24. Februar 1860.

3. 319. (3) E d i k t
Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte zu Neustadt wird im Nachhange zum Edikte vom 15. Dezember 1859, B. 9408, hiermit bekannt gemacht:

Daß es von der exklusiven Teilbietung der, dem Franz Jörßeg von Pottendorf gehörigen Realität, wozu die Tagssitzungen auf den 13. März 1860, 10. April und 8. Mai 1860 angeordnet waren, sein Abkommen erhalten habe.

K. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 31. Jänner 1860.

3. 352. (2) Echt

Luzerner Kleesamen

ist frisch angekommen und billigst zu haben in der Spezerei- und Eisenhandlung des

J. Weidlich,

vormals

Leonh. Vogou.

3. 279. (3) A. k. ausschl. privil. allgemein beliebtes

Anatherin - Mundwasser

von J. G. Popp,

prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Preis 1 fl. 40 kr. öst. W.

Da dieses seit 10 Jahren bestehende Mundwasser sich als eines der vorzüglichsten Conservierungsmittel sowohl für Zahne als Mundtheile bewährt hat, als Toilette-Gegenstand von hohen und höchsten Herrschaften und dem hochverehrten Publikum benutzt wird, namentlich aber von Seite hochgeachteter medizinisch hervorragender Persönlichkeiten durch viele Zeugnisse bewährt ist, so fühle ich mich jeder weiteren Apprisierung gänzlich überhoben.

Zahnplomb

zum Selbstplombiren hohler Zahne. Preis 2 fl. 20 kr. ö. W.

K. k. ausschl. privil.

Anatherin - Zahnpasta. Preis 1 fl. 22 kr. ö. W.

Vegetabilisches Zahnpulver. Preis 63 kr. ö. W.

Von J. G. Popp, Zahnarzt in Wien, Stadt, Tuchlauben Nr. 557.

Auch zu haben in den meisten Apotheken Wiens so wie in allen Provinzstädten bei den bekannten Firmen zu denselben Preisen. — Es werden bei demselben auch alle Arten fälschlicher Zahne verfertigt.

In Laibach bei Ant. Krisper u. Joh. Kraschowitz; in Görz bei J. Anelli; in Agram bei G. Mihiz; Apotheker; in Warasd in bei Halter, Apotheker; in Neustadt bei D. Rizzoli, Apotheker; in Wöllersberg bei W. Pirker; in Triest bei Xikovich, Apotheker; in Gurkfeld bei Fried. Böhmchen, Apotheker.

